Anzeigenpreise: 1spaltige 46 mm breite Anzeigen je mm Höhe 8 Pfg. Anzeigen im Textteil 15 Pfg. je mm für die Textspalte, Kleinanzeigen 4 Pfg. die 46-Millimeter-Zeile. Die Geschäftsstellen sind von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

Siegblätter

Geschäftsstellen: Betzdorf a. d. Sieg, Adolf-Hitler-Str. 12a Ruf 431 und 432; Wissen a. d. Sieg, Mittelstraße 11. Ruf 271 Bezugspreis: Monatlich durch unsere Träger mit Bestellgeld 2,00 RM. Im Postbezug 2,00 RM und Zustellgebühren



Seit 1871
Lokalanzeiger für den Kreis Altenkirchen, für Siegerland, Westerwald u. Amt Morsbach
Beilagen: Heilige Heimaterde, Sonntagsglocken von der Sieg



Nr. 270 Dienstag, 17. November 1942 71. Jahrgang

Truppen der Achse in Tunesien gelandet

Stolze Erfolge im Kampf gegen die englisch-amerikanischen Einheiten im Mittelmeer / 2 feindliche Kräftegruppen im Mittelmeer vernichtet / Mehrere Häuserblocks sind in Stalingrad genommen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 16. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Truppen vernichteten im Kaukasus zwei eingeschlossene feindliche Kräftegruppen und wiesen an anderen Abschnitten Angriffe der Sowjets unter hohen blutigen Verlusten für den Feind zurück. Kampfflugzeuge warfen ein Frachtschiff im Kaspischen Meer in Brand und beschädigten zwei Transporter.

In Stalingrad wurden durch Stoßtruppunternehmen weitere Häuserblocks genommen und feindliche Gegenstöße abgewiesen.

Am Wolchow brach ein feindlicher Angriff im eigenen Abwehrfeuer zusammen.

Die Ausweichbewegungen in der Cyrenaika verlaufen planmäßig. Deutsche und italienische Kampf- und Zerstörerverbände griffen feindliche Kolonnen mit guter Wirkung an. In Luftkämpfen mit überlegenen feindlichen Fliegerverbänden wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche und italienische Truppen sind in vollem Einverständnis mit den französischen zivilen und militärischen Behörden in Tunesien gelandet.

An der Küste Algeriens wurden Hafen und Flugplatz Bone bombardiert. Ein deutsches Unterseeboot torpedierte vor der marokkanischen Atlantikküste ein Fahrgastschiff von 6000 BRT.

In der Nacht zum 15. November fand vor der niederländischen Küste ein Seegefecht zwischen Vorpostenbooten und feindlichen Schnellbooten statt. Der Feind zog sich nach kurzem Gefecht zurück.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurden im gemeinsamen Kampf der italienischen und deutschen Luftwaffen und der italienischen und deutschen Marinen in der Bekämpfung des feindlichen Geleitzug gegen die nordafrikanische Küste im westlichen Mittelmeer folgende Erfolge erzielt:

Vernichtet oder beschädigt wurden insgesamt 89 Einheiten, und zwar 14 Handels- und größere Transportschiffe mit insgesamt 102 000 BRT versenkt, ein großer Tanker (etwa 10 000 BRT) wurde torpediert und in sinkendem Zustand zurückgelassen, sieben Handels- und größere Transportschiffe mit insgesamt 71 000 BRT wurden so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust mit Sicherheit gerechnet werden kann.

Somit wurde eine Gesamtsumme von 183 000 BRT wertvollsten feindlichen Fracht-, Tanker- und Transportraumes vernichtet. Hiervon sind bereits acht Schiffe mit 76 600 BRT in der Sondermeldung vom 14. November bekanntgegeben.

Weitere 35 Handels- und Transportschiffe mit insgesamt 234 000 BRT wurden beschädigt, teilweise so schwer, daß mit ihrem längeren Ausfall für Transportzwecke zu rechnen ist.

Außerdem wurden ein Schlachtschiff beschädigt, drei Träger beschädigt, davon einer so schwer, daß mit seinem längeren Ausfall zu rechnen ist, drei Kreuzer versenkt, 14 Kreuzer und große Zerstörer beschädigt, vier Zerstörer und Bewacher versenkt, sieben Zeerstörer und Bewacher beschädigt.

Hartnäckiger Widerstand der deutsch-italienischen Truppen in der Cyrenaika

DNB. Berlin, 16. Nov. In der Cyrenaika lieferten die deutsch-italienischen Truppen den nachdrängenden Briten schwere Gefechte. Die Nachhuten kämpften hartnäckig gegen den anhaltend starken Druck des Feindes, dem das ausgedehnte Straßennetz dieses Kampfgebietes und der oft felsige Boden das Heranführen schwerer Waffen erleichterten. Die Gefechte um die Straßenkreuze und Felsenterrassen nahmen an Härte zu. Ueberall leisteten die deutschen und italienischen Truppen auf der breiten Front und an ihren Flanken hartnäckigen Widerstand. In ihrem schweren Ringen wurden sie von unseren Flugzeugen unterstützt, die ihre Bomben auf die britischen Angriffsspitzen warfen.

Das Eichenlaub für Leutnant Wurmheller

DNB. Berlin, 16. Nov. Der Führer hat dem Leutnant Josef Wurmheller, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben überreicht:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 146. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

gez. Adolf Hitler."

Ritterkreuzträger Leutnant Hans Fuß starb den Heldentod

DNB. Berlin, 16. Nov. In einem Berliner Lazarett starb an den Folgen schwerer, an der Ostfront erlittener Verletzungen der Ritterkreuzträger Leutnant Hans Fuß, ein erfolgreicher Jagdflieger, dem der Führer nach 60 Luftsiegen am 23. August 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hatte.

Leutnant Hans Fuß, der 22 Jahre alt geworden ist, wurde als Sohn eines Landwehroffiziers in Altenhof bei Landsberg a. d. W. geboren. Nach Erhalt des Reifezeugnisses auf der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Plön erfüllte er seine Arbeitsdienstpflicht und trat vier Wochen nach Kriegsausbruch in die Luftwaffe ein. Der junge Offizier war ein ebenso schneidiger und erfolgreicher wie kühner Jagdflieger, der im vorigen Jahr an der Ostfront verwundet wurde. Er schoß insgesamt 71 feindliche Flugzeuge ab.

Teile eines Unterseebootes wurden an die Wasseroberfläche geschleudert

DNB. Berlin, 16. Nov. Ueber die im gestrigen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht gemeldete Vernichtung eines feindlichen Unterseebootes im Mittelmeer werden folgende Einzelheiten bekannt:

Kampfflugzeuge vom Muster Ju 88 sichteten im Mittelmeer ein feindliches Unterseeboot, das im Tauchen begriffen war. Sie stießen sofort auf die Oberfläche des Wassers hinunter und griffen in mehreren Anflügen an. Nach den Bombenwürfen wurde eine breite Oelspur beobachtet, die sich immer mehr vergrößerte. Bei der Fortsetzung der Angriffe wurden plötzlich explosionsartig Teile des angegriffenen Unterseebootes an die Wasseroberfläche geschleudert, so daß die Versenkung des Unterseebootes feststand.

Verräter Darlan seines Postens enthoben

Eine Botschaft Marschall Petains

DNB Vichy, 16. Nov. Das französische Informationsministerium gab am Montag folgendes bekannt:

Der Rundfunk von Marokko hat eine Proklamation des Admirals Darlan bekanntgegeben, die tatsächlich einen Aufruf zur Abtrünnigkeit darstellt. Sobald Marschall Petain von diesem Dokument Kenntnis erhielt, richtete er an alle Franzosen des Mutterlandes und des Weltreiches folgende Botschaft:

„Admiral Darlan gibt vor, in meinem Namen zu handeln. Ich bin nicht der Mann, der irgend einem Zwang nachgeben würde. Wer das Gegenteil behauptet, der fügt mir eine Beleidigung zu. Im Augenblick, in dem Afrika angegriffen wurde, habe ich dem Admiral Darlan die Verteidigung der französischen Souveränität anvertraut, die mir übertragen wurde. Schon seit der ersten Kampfhandlung hat der Admiral nicht gezögert, mit den Angreifern in Verbindung zu treten, und er hat, indem er den vorzeitigen Befehl zur Einstellung des Feuers gab, den Widerstand desorganisiert und die Moral der Truppen gebrochen. General Giraud wurde durch eine ausländische Macht bestellt, die den Krieg auf französischen Boden trug. Der Admiral hat sich daher außerhalb der nationalen Gemeinschaft gestellt. Ich erkläre ihn aller seiner öffentlichen und des militärischen Befehlshabervostens für verlustig."

Bewährung im Kriegseinsatz

Neue Träger des Kriegsverdienstkreuzes erster Klasse

DNB. Berlin, 16. Nov. In feierlichem Rahmen wurden auf einer Tagung der Reichsarbeitskammer am Montag im Haus der Flieger in Berlin 25 rüstungswichtige Betriebe, die vom Führer als „Kriegsmusterbetriebe" ausgezeichnet worden sind, besonders geehrt. Außerdem überreichten Reichsminister Speer und Reichsleiter Dr. Ley im Auftrage des Führers einer Anzahl von Betriebsführern, Ingenieuren und Arbeitern das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse. Die Angehörigen dieser Betriebe haben mit einem ungewöhnlichen Aufwand an Arbeit, Technik und Energie die größten Leistungen erzielt. Als äußeres Zeichen der Ehrung wurde diesen Betrieben, unter denen sich bereits dreizehn NS.-Musterbetriebe befinden, das Kriegsverdienstkreuz als Schmuck für ihre Fahnen zugesprochen. Auf der Tagung ergriffen Reichsminister Speer, Reichsleiter Dr. Ley, sowie der Beauftragte des Reichsorganisationsleiters für den Leistungskampf der deutschen Betriebe, Oberdienstleiter Dr. Hupfauer, das Wort.

Nachdem das feierliche Vorspiel zu den „Meistersingern" vorgetragen vom Berliner Philharmonischen Orchester, verklungen war, eröffnete der Geschäftsführer der DAF., Oberbefehlsleiter Otto Marrenbach, die Tagung. Nach einer Ehrung des jüngst verstorbenen Wehrwirtschaftsführers und Betriebsführers der Messerschmitt-GmbH. in Regensburg, Oberbereichsleiter Croneiß, betonte Oberbefehlsleiter Marrenbach, daß die Auszeichnung als Kriegsmusterbetrieb eine Ehrung der gesamten Gefolgschaft dieser Betriebe sei und anderen Betrieben als ein Ansporn zu noch höherer Leistung gelten solle.

In der grundsätzlichen Ansprache beleuchtete dann Oberdienstleiter Dr. Hupfauer die notwendigen betriebstechnischen und betriebsorganisatorischen Maßnahmen zur Erzielung höchster Arbeitsbedingungen. Er würdigte dabei insbesondere die jetzt vom Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz in Zusammenarbeit mit der DAF. eingeleiteten lohnordnenden Maßnahmen in den kriegswirtschaftlichen Betrieben.

In seinem weitgespannten Sachreferat ging Dr. Hupfauer davon aus, daß der Krieg uns zu einer von Dr. Todt und Dr. Ley gestarteten Arbeitsoffensive größten Ausmaßes genötigt habe. Die schaffende Heimat dürfe nie vergessen, daß Höhe und Wertigkeit ihres Einsatzes mitbestimmend seien für den Erfolg der kämpfenden Front und daß von der Güte und Menge der produzierten Kampfmittel auch der Umfang der Opfer der Front abhänge. Das stolze Ergebnis dieser Arbeitsschlacht bestehe darin, daß der deutsche Soldat zu jeder Stunde und für jeden Auftrag seines Kampfes die Waffe hat, die er braucht.

Dr. Hupfauer unterzog darauf den schaffenden Menschen, seine betriebliche Umwelt und die Möglichkeit einer weiteren Hebung seiner Leistung einer kurzen Betrachtung, um den Weg zu einer betrieblichen Ordnung aufzuzeigen, die das vernünftige Zusammenspiel von Mensch, Technik und Organisation ermöglicht und somit auch in jedem Falle die optimale betriebliche Leistung garantiert.

Nach einem aufklärenden Beitrag zu der vom Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, mit Wirkung vom 1. Oktober befohlenen Lohnneuordnung erklärte Dr. Hupfauer, daß der Leistungskampf als überbetrieblicher Wettkampf ein Instrument höchster Aktivierung unserer Betriebsgemeinschaft zur Verwirklichung einer nationalsozialistischen betrieblichen Ordnung der Arbeit sei. Abschließend gab Dr. Hupfauer der Hoffnung Ausdruck, daß unsere Betriebsführer und ihre Betriebsgemeinschaften im Sinne bester Pflichterfüllung es denen gleichtun werden, die der Führer selbst als Produktionsspitzenbetriebe mit der Auszeichnung „Kriegsmusterbetrieb" geehrt hat.

Während sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben, nahmen anschließend Reichsminister Speer und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gemeinsam die Ehrung der vom Führer ausgezeichneten Kriegsmusterbetriebe und Männer der Wirtschaft durch die Ueberreichung der Urkunden vor.

Dr. Ley, stürmisch begrüßt, würdigte die gewaltigen Leistungen, die insbesondere unsere Rüstungsarbeiter nun bereits seit Jahren vollbringen und mit denen sie einen ungewöhnlich großen Beitrag zur erfolgreichen Führung des Krieges beisteuerten. Der Krieg, so führte der Reichsleiter aus, ist die große Bewährung für Partei, Staat und Nation wie für jeden einzelnen deutschen Menschen. Die Gemeinschaft muß im Kriege wachsen. Der Krieg ist aber zugleich die Bewährung des Glaubens, und dieser Glaube des deutschen Menschen wird stärker sein, als alles, was uns das Geschick bieten kann. Wir haben alle Chancen zum Sieg, es kommt nur auf den Kampfwillen an. Wir müssen diesmal die Freiheit unseres Raumes, unserer Nation und unserer Rasse erobern. Mit dem Appell, für den Sieg alle Kräfte restlos einzusetzen, schloß der Reichsorganisationsleiter seinen mit stürmischem Beifall aufgenommenen Aufruf zur Standhaftigkeit.

Reichsminister Speer würdigte dann ausführlich die große Steigerung der Leistungen, die die deutsche Rüstung gerade in den letzten Monaten vollbracht hat.

Die feierliche und eindrucksvolle Kundgebung klang in der Führerehrung und mit den Liedern der Nation aus.

In der 2. Klasse der 8. Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 Reichsmark auf die Nummer 133 933. Die Lose werden in allen drei Abteilungen in Achtelteilung ausgegeben.

Zu teuer erkauft

Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht hat am Sonntag durch eine Sondermeldung eine erste zusammenfassende Darstellung über den deutschen Gegenschlag gegen den britisch-amerikanischen Raubzug in Französisch-Nordafrika und gegen die feindlichen Ueberfallabsichten auf Südfrankreich und Korsika gegeben. Die Weltöffentlichkeit erfährt aus dieser Mitteilung die für sie erstaunliche Tatsache, daß die britisch-amerikanische Landungsflotte in den wenigen Tagen, die seit Beginn des Roosevelt'schen Afrikaabenteuers vergangen sind, bereits über 400 000 BRT an Handelsschiffstonnage und zahlreiche Kriegsschiffseinheit im westlichen Mittelmeer verloren hat. Nicht weniger als 21 Handels- und größere Transportschiffe mit insgesamt 183 000 BRT sind versenkt oder als verloren zu betrachten. Weitere 35 Schiffe mit insgesamt 234 000 BRT fallen durch schwerste Beschädigungen auf absehbare Zeit für Transportzwecke aus. Diese ungeheuren Verluste schon in den ersten Tagen des anglo-amerikanischen Abenteuers haben selbst in London und Washington zur Erkenntnis geführt, daß das ganze Landungsmanöver als zu teuer erkauft erscheinen muß.

Als vor mehr als einer Woche die ersten Nachrichten aus Nordafrika bekannt wurden, da überschlug sich die Feindpresse geradezu und erging sich in den tollsten Ausmalungen dieses Unternehmens, das, so sagte man, dazu bestimmt sei, das afrikanische Problem vom Lande her aufzurollen und gleichzeitig einen Ausgangspunkt für den Kampf gegen Südeuropa zu schaffen. Ganz offen sprachen einige britische Blätter schon davon, daß von hier aus Italien niedergekämpft und der Krieg auf südfranzösischen Boden vorgetragen werden solle. Von diesen großen Plänen ist bisher nur ein verschwindend kleiner Teil in die Wirklichkeit umgesetzt worden. Der feindliche Ueberfall richtete sich gegen die Stelle des schwächsten Widerstandes, gegen die nordafrikanischen Besitzungen Frankreichs, die zunächst außerhalb der eigentlichen Reichweite der Achsenmächte lagen. Vermöge ihrer überlegenen Luft- und Seestreitkräfte vermochte das amerikanische Expeditionskorps, wenn auch erst nach harten Kämpfen, einige wichtige Hafenplätze an der nord- und westafrikanischen Küste zu besetzen. Aber der blitzschnelle Gegenschlag der Achsenmächte hat die weiteren Pläne der Gegner völlig durchkreuzt. Einmal ist durch die Ausdehnung der deutsch-italienischen Schutzmaßnahmen auf die französische Mittelmeerküste und die Insel Korsika den feindlichen Angriffsabsichten auf Südeuropa rasch ein Riegel vorgeschoben worden, und zweitens hat man auf der Gegenseite den Einsatz der deutsch-italienischen Wehrmacht unterschätzt. Seitdem die feindlichen Schiffsziele im westlichen Mittelmeer auftauchten, sind die deutschen und italienischen Unterseeboote und Flieger unablässig am Feind und bedrohen fortgesetzt seine Nachschublinien. Schiff auf Schiff versinkt mit wertvollem Kriegsmaterial in den Fluten des Mittelmeeres, und vergeblich warten die bisher gelandeten Truppen auf die Verstärkungen und das erforderliche Kriegsmaterial, um den eigentlichen Afrikaplan der Engländer und Amerikaner weiter verfolgen zu können.

So stellt sich das Transportproblem immer mehr als das entscheidende Moment des ganzen Unternehmens dar. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Engländer für das Afrikaunternehmen Roosevelts einen unersetzlichen Schiffsraum aufs Spiel gesetzt haben. Die besten und größten Fahrgastschiffe der britischen Handelsflotte wurden hierzu aufgeboten und dadurch den Unterseebooten und Kampfflugzeugen der Achse als lohnendes Ziel vorgesetzt. Ueber 400 000 BRT haben die Feinde bereits an Ausfällen zu verzeichnen. Die Schlacht aber geht weiter, denn Engländer und Amerikaner sind durch die Truppenlandungen gezwungen, immer wieder mit gewaltigen Transporten das westliche Mittelmeer zu befahren und in den Häfen zu landen, die uns nun ganz genau bekannt sind. Unter diesen Umständen ist es sehr fraglich, ob die bisher gelandeten Truppen überhaupt noch zur Durchführung ihres Unternehmens in der Lage sind. Ein britisch-amerikanischer Einfall in Südeuropa ist jedenfalls durch die schnellen Gegenmaßnahmen der Achse schon jetzt zunichte gemacht.

Gewissermaßen als Ausgleich für dieses schon jetzt in seinen Anfängen mißlungene Afrikaabenteuer hat der USA-Imperialismus im hohen Norden zu einem Schlag ausgeholt, der sich gleichermaßen gegen Europa wie auch gegen England richtet. Wie soeben bekannt wird, haben die Engländer ihre Besatzungstruppen aus Island zurückgezogen und dieses Gebiet den Vereinigten Staaten überlassen müssen.

Vielleicht will sich Roosevelt auch schadlos halten für die gewaltigen Verluste im Pazifik, wo die USA-Flotte eine Niederlage nach der anderen einstecken muß und von den Japanern systematisch aus allen ihren Machtpositionen zurückgedrängt wird. Wie vernichtend

Italiens Truppenbewegungen

in Korsika und Südfrankreich nahezu beendet

DNB **Rom**, 16. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Italienische und deutsche Truppen sind unter Zustimmung der französischen Zivil- und Militärbehörden in Tunesien an Land gegangen. Unsere Truppenbewegungen in Korsika und in Südfrankreich sind nahezu beendet.

Flugplätze in Französisch-Nordafrika wurden von deutschen Bombern angegriffen. Einige feindliche Flugzeuge wurden am Boden, sechs im Kampf von den begleitenden Jägern vernichtet.

Streitkräfte der Achsenmächte standen auch gestern in der Cyrenaika in heftigen Kämpfen gegen feindliche Einheiten.

Die feindliche Luftwaffe, die eine starke Tätigkeit entwickelte, wurde wiederholt von unseren Jägern zum Kampfe gestellt, die drei Flugzeuge ohne eigene Verluste abschossen.

Unsere Flugzeugverbände belegten im Tiefflug englische Kolonnen mit Bomben und MG-Feuer und fügten feindlichen Panzern starke Verluste zu.

In der vergangenen Nacht bombardierten englische Flugzeuge erneut die Stadt Genua, wo weitere schwere Schäden in Wohnvierteln entstanden. Die unter der Zivilbevölkerung festgestellten Opfer betragen vier Tote und 23 Verletzte. Die Namen der Opfer werden in der Ortspresse bekanntgegeben.

---

die Niederlage der USA auf dem Pazifik-Kriegsschauplatz ist, ergibt die letzte Verlautbarung des Kaiserlich Japanischen Hauptquartiers, wonach die japanischen Marinestreitkräfte seit dem 8. Dezember 1941 insgesamt 370 feindliche Kriegs- und 900 Transportschiffe versenkt oder beschädigt und über 3700 feindliche Flugzeuge vernichtet haben. Mit dem neuen Seesieg bei den Salomon-Inseln ist beinahe die Hälfte der USA-Flotte vor der Insel Guadalcanar vernichtet worden. Diese vernichtende Niederlage der Nordamerikaner im Stillen Ozean kennzeichnet den Zusammenbruch der Roosevelt'schen Expansionspolitik in der Südsee. Demgegenüber bilden das Afrikaabenteuer und die Inbesitznahme von Island nur ein Ablenkungsmanöver, durch das die Aufmerksamkeit des USA-Volkes von den verhängnisvollen Folgen des Rooseveltkrieges abgelenkt werden soll. Inzwischen sind, wie von der Gegenseite selbst mitgeteilt wird, umfangreiche japanische Verstärkungen nach den Salomonen unterwegs, deren Ankunft man in amerikanischen Kreisen mit höchster Sorge entgegensieht. Auch der Schreckensruf des neuseeländischen Ministerpräsidenten Fraser läßt deutlich erkennen, daß die Lage der Amerikaner im Pazifik verzweifelt ist.

Die Seismographen des Bukarester Observatoriums verzeichneten am Sonntag um 19.02 Uhr ein heftiges Erdbeben, dessen Zentrum etwa 800 Kilometer von Bukarest in südlicher Richtung angenommen wird. Noch vor dem Abklingen dieses Bebens wurde um 19.25 Uhr ein zweites Beben in wesentlich größerer Entfernung verzeichnet, und um 20 Uhr, während dieses noch anhielt, ein drittes schwächeres Beben, wahrscheinlich ein Nachbeben des ersten.

Ein Personenzug glitt Sonntagvormittag auf der Zahnradstrecke zwischen Paola und Cosenza wegen Versagens der Bremsvorrichtung ab. Infolge starker Beschleunigung trat er bei einer scharfen Kurve aus den Gleisen. Die Wagen wurden gegen die Böschung geschleudert, während die Lokomotive ihre Fahrt fortsetzte. Es wurden 18 Tote und etwa 50 Verletzte festgestellt.

Kämpfe gegen sowjetische Banden

Erfolgreiche Abwehrkämpfe im südlichen Abschnitt der Ostfront

DNB. **Berlin**, 16. Nov. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vom südlichen Abschnitt der Ostfront vorliegenden Einzelmeldungen standen unsere Heeresverbände am 14. November in örtlichen Abwehrkämpfen, während unsere Luftwaffe ihre Angriffe bis tief ins feindliche Hinterland trug.

Im Westkaukasus und am oberen Terek erneuerten die Bolschewisten ihre Gegenstöße. Besonders im Raum ostwärts Alagir kam es zu wechselvollen harten Kämpfen. Der Feind wurde zurückgeworfen und verlor mehrere Panzer. Den weichenden Bolschewisten nachstoßend, zerschlugen unsere Kampf- und Sturzkampfflugzeuge den Widerstand stärkerer feindlicher Nachhuten.

Bolschewistische Gegenstöße in Stalingrad wurden dadurch im Keim erstickt, daß unsere Stoßtrupps in die Bereitstellungsräume eindrangen und die feindlichen Kräfte zersprengten. Die Luftwaffe half beim Zerschlagen der bolschewistischen Reserven. Sie stieß aber auch weit ins Hinterland vor und bekämpfte dort marschierende Kolonnen, sowie Bahntransporte im Raum von Baskuntschak.

Auch zwischen Don und Wolga standen rumänische Verbände in erfolgreichen Abwehrkämpfen. Hier griffen Nahkampffliegerkräfte feindliche Truppenansammlungen so wirksam an, daß die hohen Verluste und Materialausfälle die Bolschewisten daran hinderten, größere Vorstöße zu entwickeln.

Im mittleren Frontabschnitt waren nicht Abwehrkräfte, sondern die zahlreichen Stoßtruppangriffe kennzeichnend für das Gesamtbild der Kampfhandlungen. Von diesen Unternehmungen, bei denen Kampfstände vernichtet und Gefangene eingebracht wurden, war das wichtigste die Wegnahme von Hügelstellungen und die Vorverlegung der Front auf Höhen, von denen aus die feindlichen Anmarschwege beherrscht werden können.

Die Luftwaffe trug ihre Angriffe bis weit hinter die feindliche Front vor. In Waldstücken getarnt abgestellte Panzer konnten vernichtet werden. An anderer Stelle wurden die Bolschewisten beim Ausladen überrascht. Ein Güterzug einschließlich der Lastkraftwagenkolonnen, auf die ein Teil der Güter bereits umgeladen war, und die Gleisanlagen der Strecke wurden völlig zerschlagen. Beim Angriff auf marschierende Artillerie kam es zu Luftkämpfen mit den sichernden feindlichen Jagdflugzeugen. Hierbei und bei freier Jagd schossen unsere Messerschmittjäger ohne eigene Verluste vier bolschewistische Flugzeuge ab.

Auch im nördlichen Abschnitt der Ostfront entwickelten sich südostwärts des Ilmensees erfolgreiche Stoßtruppkämpfe, bei denen unsere Grenadiere an einer Stelle allein elf feindliche Kampfstände und die verbindenden Feldstellungen zerstörten. Nach Abwehr feindlicher Angriffe gelang es unseren Soldaten, den weichenden Bolschewisten nachzustoßen und gleichzeitig mit den Flüchtenden in deren Reihen einzudringen.

Hier sprengten sie die Kampfanlagen und nahmen die Besatzungen gefangen. Ebenso erfolgreich waren die Kämpfe am Wolchow, bei denen die Gegenstöße unserer Truppen starke feindliche Kräfte zurückschlugen.

Die Abwehrkämpfe im nördlichen Frontabschnitt brachten auch der Luftwaffe wirksame Einsätze. Unsere Aufklärer und Sturzkampfflugzeuge spürten die in unübersichtlichen Buschwäldern versteckten Stellungen und Waldlager der Bolschewisten auf. Sie trafen diese ebenso vernichtend wie die feindlichen Transporte auf Straßen und Bahnen. Vor allem wurden die Strecken Soblaco—Bologoje, sowie die Anlagen des Bahnhofs Wolchowstroj mehrfach schwer bombardiert. Auch bei diesen Angriffen kamen die sichernden deutschen Jäger in Gefechtsberührung mit bolschewistischen Flugzeugen, von denen fünf durch unsere Messerschmittjäger abgeschossen wurden.

Neben Angriff und Verteidigung gehört als dritte typische Kampfart zum Krieg im Osten die Säuberung der frontnahen Gebiete von bolschewistischen Banden. Auch diese Aktionen haben in der letzten Zeit im Nordabschnitt der Ostfront zu beachtlichen Erfolgen geführt, obwohl viele hundert Kilometer der kaum passierbaren Moorgebiete kämpfend durchschritten werden mußten.

Bisher verlor der Feind in zwei noch nicht ganz abgeschlossenen Unternehmungen 1500 Tote und Gefangene, acht Granatwerfer und Maschinengewehre, rund 500 Gewehre, sowie zahlreiche Munition und Ausrüstung, darunter Feldküchen und Traktoren. Dazu kommen noch einige hundert Stück Vieh und erhebliche Roggenvorräte, die den Banden beim Plündern einsamer und abseits in den Sümpfen gelegener Dörfer in die Hände gefallen waren.

Indiens Haß gegen England wächst

Hunderte von Demonstranten werden jede Woche verhaftet

DNB **Schanghai**, 16. Nov. Den Haß der indischen Bevölkerung gegen England beleuchtet ein Bericht des United-Preß-Korrespondenten Martin, der nach Tschungking zurückgekehrt ist. Hunderte von indischen Demonstranten werden täglich verhaftet. Die meisten Schulen sind immer noch geschlossen. Sabotageakte unterbrachen den gesamten Bahnverkehr zwischen Bombay und Kalkutta in den beiden letzten Oktoberwochen. Zugentgleisungen sind an der Tagesordnung. In Bisar und Madras haben aufständische Bauern die Macht an sich gerissen. Dauernd müssen englische Truppen in die Unterdrückung der Aufstände eingreifen. Die Inder, die gegen Britannien und Amerika eingestellt sind, gewinnen an Einfluß. Die Versicherungen über die Sender Saigon, Singapur, Manila und Bangkok, daß Japan keine territorialen Forderungen stelle und die Inder nicht unterdrücken wolle, machen die achsenfreundliche Richtung stärker.

Zahlreiche Flugblätter in der Provinz Bombay beschlagnahmt

DNB **Stockholm**, 16. Nov. Die britische Polizei in Indien hat nach einer Meldung von „Nya Dagligt Allehanda" in der Provinz Bombay einen geheimen Rundfunksender festgestellt, der illegale Propaganda der Kongreßpartei aussandte. Die Polizei fand eine Menge Propagandaschriften und Flugblätter der Kongreßpartei. Gleichzeitig wurde im Hafen von Bombay ein Motorboot beschlagnahmt, das bis zum Rande mit Flugblättern beladen war.

Schwere Auswirkungen der Unruhen in Assam

DNB. **Bangkok**, 16. Nov. Nach einer Meldung des Radio Delhi äußerte sich Sir Mohammed Sadullah, der Premierminister der indischen Provinz Assam, mißbilligend über die Unruhen und die Sabotageakte in Assam. Wenn diese noch weiter anhielten, so bedeute das, daß die Aufbauarbeit der Regierung wesentlich behindert und erschwert werde. Der Bauernschaft werde dadurch außerdem eine große Steuerlast auferlegt. Auch leide die Ausfuhr der Provinz darunter sehr.

Französisch-Indochina

will mit den Achsenmächten zusammengehen

DNB. **Bangkok**, 16. Nov. Der französische Gouverneur von Cochinchina erklärte der Presse, daß er sich in jeder Beziehung der Erklärung des Generalgouverneurs von Französisch-Indochina, Decoux, anschließe, in der die feste Entschlossenheit zum Ausdruck gebracht wird, daß Französisch-Indochina die Bande, die es mit Japan verbinden, noch verstärken und mit den Achsenmächten nach dem anglo-amerikanischen Angriff auf die französischen Besitzungen in Nordafrika zusammenarbeiten will.

Während die Zeitung „Volonté Indochinoise" die Klarheit und Deutlichkeit der Proklamation unterstreicht, die keine Zweideutigkeit zulasse, hebt das Blatt „Action" in einem Leitartikel hervor, daß Churchill sich seit Ende 1940 bemühe, das zu ruinieren, was Marschall Petain gerettet habe.

Französischer Segler

von britischem Kriegsschiff angegriffen

DNB. **Paris**, 16. Nov. Ein französisches Segelschiff, das mit Franzosen aus Marokko nach Spanien und Portugal unterwegs war, ist, Meldungen aus Algeciras zufolge, durch ein britisches Kriegsschiff angegriffen worden. Auch englische und amerikanische Flugzeuge warfen Bomben auf das Segelschiff und beschossen es mit Bordwaffen. Alle an Bord befindlichen Fahrgäste sollen, den weiteren Meldungen zufolge, ums Leben gekommen sein.

Wie „Dagsposten" in Stockholm in einer Meldung aus Ankara berichtet, wurde der Befehlshaber des französischen Geschwaders in Alexandrien, Admiral Godefroy, von den britischen Behörden verhaftet. Von britischer Seite werde diese Maßnahme damit begründet, daß Godefroy sich geweigert habe, der britischen Kriegsmarine das französische Geschwader auszuliefern.

„Es geht um unser Leben!"

Verzweiflungsschrei des neuseeländischen Ministerpräsidenten

DNB **Stockholm**, 16. Nov. „Die USA-Truppen auf Guadalcanar und ganz allgemein im Südpazifik können jeden Augenblick gezwungen sein, um ihr Leben und um unser Leben zu kämpfen", erklärte, einer Reutermeldung aus Wellington zufolge, der neuseeländische Ministerpräsident Frazer am Sonntag, als er in einer Rede die Bevölkerung vor „übertriebenem Optimismus" warnte. Frazer fügte hinzu, daß die Küsten Neuseelands keineswegs von der Gefahr befreit seien.

Diese sehr deutlichen Worte Frazers sind am ehesten dazu geeignet, die Größe der Niederlagen, die die Vereinigten Staaten in den schweren Kämpfen um die Salomoninseln und auf Guadalcanar erlitten, zu kennzeichnen und die üble amerikanische Illusionsmache um den Stand der Kämpfe im Südpazifik zu entlarven. Die neuesten großen japanischen Erfolge in den Gewässern um die Salomoninseln werden das Ihre dazu beigetragen haben, Frazer die Zunge zu lösen, der nun offen die ganze verzweifelte Situation im Südpazifik bekennen muß. Bemerkenswert ist übrigens, daß nur das britische Reuterbüro die obige, wenn auch bezeichnend kurze Meldung verzeichnet, die USA-Informationsstellen sich jedoch in tödliches Schweigen hüllen.

Die Schlacht im Südpazifik

DNB **Tokio**, 16. Nov. Das Kaiserliche Hauptquartier gab laut Domei am Montag um 15.30 Uhr japanischer Zeit weitere Einzelheiten über die Ergebnisse der Schlacht im Südpazifik bekannt, die seit der Bekanntgabe vom 27. Oktober eingegangen sind:

Versenkt: ein Schlachtschiff, zwei Flugzeugträger („Enterprise", „Hornet"), ein weiterer großer Flugzeugträger, drei Kreuzer ein Zerstörer.

Schwer beschädigt: drei nicht identifizierte Kriegsschiffe, drei Zerstörer.

Mehr als 55 feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen über feindlichen Stellungen abgeschossen, 25 feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen oder durch das Feuer unserer Flotte über japanischen Stellungen zum Absturz gebracht. Die Gesamtzahl der verlorenen feindlichen Flugzeuge überstieg, einschließlich der mit den versenkten Flugzeugträgern vernichteten, die Zahl 200.

Die Tokioter Presse zum japanischen Sieg

DNB **Tokio**, 16. Nov. Die Ergebnisse der letzten Schlacht bei der Insel Guadalcanar werden von der gesamten Sonntagspresse mit Riesenüberschriften gebracht. „Tokio Nitschi Nitschi" weist darauf hin, daß auch die japanischen Verluste in diesen Kämpfen recht groß seien, jedoch sei der Gegner durch schwere Schläge eines größeren Teils seiner Streitkräfte beraubt worden. Während noch die Augen der japanischen Nation auf die Vorgänge in Nordafrika gelenkt seien, zeigten die letzten Verlautbarungen, daß auch die japanischen Kräfte weiterhin auf dem Posten und ihrerseits durchaus gewillt seien, es nicht nur den Verbündeten, Deutschland und Italien, zu überlassen, dem Feinde vernichtende Niederlagen beizubringen. Die verschiedenen Gebiete der Salomoninseln seien ferner, so schließt das Blatt, ein Beweis für die glänzende Zusammenarbeit der japanischen Marine und Armee.

„Jomiuri Hotschi" drückt die Hoffnung aus, daß sich die bisher bekanntgegebenen Ergebnisse noch erhöhen würden. Die Amerikaner hätten im August größere Kräfte in diesem Gebiete gelandet, da sie den Ausgang der Schlachten bei den Salomonen als entscheidend für den Gesamtausgang des Pazifikkrieges und für das Schicksal Australiens ansähen. Japanische Truppen hätten trotz der Luftüberlegenheit des Feindes verschiedene erfolgreiche Landungen vorgenommen.

Der Führer beglückwünscht Gerhart Hauptmann

DNB. **Breslau**, 16. Nov. Der Führer sandte an den Dichter Gerhart Hauptmann, der am Sonntag seinen 80. Geburtstag beging, ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm, sowie eine Ehrengabe.

Die Stadt Breslau ehrte den greisen Dichter in einer Reihe öffentlicher Veranstaltungen. Dabei feierte Gauleiter Hanke Gerhart Hauptmann als den größten lebenden Schlesier, der auch als Mensch aufs tiefste zu verehren und zu bewundern sei. Er verlieh ihm den niederschlesischen Kunstpreis und den neugestifteten Siling-Ring in dem Bewußtsein, daß diese Auszeichnungen nicht weniger eine Ehrung für den Jubilar als für seine Heimat bedeuteten.

Reichsleiter Baldur von Schirach, der eigens gekommen war, um den Dichter zu den bevorstehenden Gerhart-Hauptmann-Tagen nach Wien zu geleiten, verlieh dem Dichter als höchste Auszeichnung des Gaues den Ehrenring der Stadt Wien.

Ein große Freude hatte am Vorabend des Geburtstages die schlesische Friedrich-Wilhelm-Universität zu Breslau dem Jubilar durch die Verleihung ihrer Ehrenbürgerwürde bereitet.

Führer und Partei ehren Adolf Bartels

DNB. **Weimar**, 16. Nov. Dem völkischen Vorkämpfer auf dem Gebiet des deutschen Schrifttums, Professor Dr. Adolf Bartels, wurde am Samstag, dem Vorabend seines 80. Geburtstages, im Deutschen Nationaltheater zu Weimar eine festliche Kundgebung bereitet, bei der Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel im Namen und im Auftrage des Führer das Bild Adolf Hitlers mit einer persönlichen Widmung sowie das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP. dem anwesenden Jubilar überreichte.

Wachsender Einsatz französischer Arbeitskräfte in Deutschland

DNB. **Berlin**, 16. Nov. Die Dienststelle des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz teilt mit:

Trotz der maßlosen englisch-amerikanisch-jüdischen Hetze gegen den Arbeitseinsatz französischer Arbeiter in Deutschland läuft der Antransport französischer Facharbeiter auf vollen Touren. Die französischen Arbeiter fühlen sich in Deutschland wohl und arbeiten ausgezeichnet. Sie sind glücklich, einen lohnenden Verdienst und auch in der Ernährung mancherlei Vorteile zu haben.

Auch sie arbeiten für ein Europa, das durch den Sieg der Achse vor der Raub- und Blutgier der Juden und Bolschewisten ebenso gesichert sein wird wie vor der brutalen Ausbeutung und vor der Vergewaltigung durch die englischen und amerikanischen Plutokratien.

USA-Bomber über Lissabon

Verletzung der portugiesischen Neutralität

DNB. **Madrid**, 16. Nov. Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat am Sonntagmittag gegen 12 Uhr ein größerer Verband amerikanischer Bombenflugzeuge in niedriger Höhe das Stadtzentrum von Lissabon überflogen. Zwei Maschinen kreisten mehrere Male über der portugiesischen Hauptstadt. Die amerikanischen Abzeichen konnten einwandfrei festgestellt werden. Unter der portugiesischen Bevölkerung, die zur Mittagsstunde sehr zahlreich auf den Straßen weilte, hat die Verletzung der portugiesischen Neutralität größten Unwillen ausgelöst.

Fliegeralarm in vielen Teilen der Schweiz

DNB. **Bern**, 16. Nov. Am Sonntag zwischen 20.40 und 21.30 Uhr wurde in Bern und in verschiedenen anderen Orten der Westschweiz Fliegeralarm gegeben. An mehreren Orten trat die Fliegerabwehr in Aktion. Zwischen 22.15 und 23.40 Uhr erfolgte in den gleichen Gebieten ein zweiter Fliegeralarm, als sich die Flugzeuge auf dem Rückflug befanden und abermals den Schweizer Luftraum verletzten.

Die britischen Flugzeuge, die laut italienischem Wehrmachtbericht erneut einen Terrorangriff auf norditalienische Orte unternahmen, scheuten sich also abermals nicht, das Schweizer Gebiet völkerrechtswidrig zu überfliegen.

Roosevelt raubt die französischen Antillen

DNB. **Stockholm**, 16. Nov. „Svenska Dagbladet" berichtet auf Grund einer Meldung aus Martinique, daß USA-Truppen auf den französischen Antillen gelandet wurden.

Damit setzt Roosevelt seinen Raubzug gegen französischen Kolonialbesitz fort. Diesmal wird er nicht gut mit der auch in Afrika schon sinnlosen Behauptung operieren können, er wolle das Land nur vor einem Angriff der Achsenmächte schützen. Die französischen Antillen waren von niemand bedroht als von Roosevelt. Jetzt sind sie sicher, in Roosevelts Besitz nämlich. So „befreit" er ein Land nach dem anderen.

Der japanische Unterseetunnel feierlich eröffnet

DNB. **Tokio**, 16. Nov. Nach sechsjähriger Arbeit unter Beteiligung von drei Millionen Arbeitern fuhr am Sonntag der erste Passagierzug durch den Kwanamon-Unterseetunnel, der das japanische Hauptland mit der Insel Kyushiu verbindet. Damit wurde der allgemeine Verkehr auf diesem wichtigen Verbindungsweg in feierlicher Form eröffnet. Die eigentliche Eröffnungsfeier fand in Anwesenheit mehrerer tausend Würdenträger und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens auf dem Bahnhof von Schimonoseki statt.

Der britische Brigadegeneral Vogel kam, wie Reuter aus Nordafrika erfährt, bei einem Flugzeugunfall ums Leben, als er einen Auftrag Eisenhowers, zu dessen Stab er gehörte, ausführte.

Einer Reutermeldung zufolge gibt die britische Admiralität den Verlust des Unterseebootes „Talisman" bekannt.

Aus dem Heimatgebiet

Dienstag, den 17. November 1942

Leitgedanke für heute

Geschichte wird nicht von Kleinmütigen gemacht. Sie wird von Männern gestaltet. Das sollten sich auch unsere Feinde sagen, die immer noch mit dem Gedanken spielen, als könnten sich die Ereignisse von 1917 und 1918 wiederholen. Schon ein Laie, der die geschichtlichen Ereignisse der letzten Jahre und die Politik des Führers verfolgt hat, müßte von der Absurdität dieser These durchdrungen sein. Wieviel mehr erst die Staatsmänner, die doch einen erweiterten Horizont der politischen Prognosenstellung haben müßten!

Amt Betzdorf

Bergmannsfrauen werden geschult

Aus dem Hellertal. Seit einigen Monaten werden vom deutschen Frauenwerk auf Wunsch der Reichsknappschaft überall da, wo Bergwerksbetriebe sind, Kochkurse für Bergmannsfrauen durchgeführt. Diese Kurse haben den Zweck, speziell den Frauen unserer Bergmänner zeitgemäße Rezepte zur gesunden Ernährung ihrer Familien zu vermitteln und ihnen zugleich in der Praxis die Möglichkeit zu geben, sich von der neuzeitlichen Zubereitungsweise und der Schmackhaftigkeit der Gerichte zu überzeugen. Die Frauen kochen selbst unter Anleitung von Lehrkräften oder Hausfrauen nach einem festen Plan. Nach oder zwischen den praktischen Arbeiten des Kochens schließen sich kurze Besprechungen an über die jeweils verwandten Nahrungsmitteln, über ihren Nährwert und über ihre Verwendung für die richtige und gesunde Ernährung.

Vier Kammermusikabende im Kreis

Eine „Festliche Konzertstunde", gestaltet von Künstlern des Gaues Moselland wird an 4 Abenden im November in Altenkirchen (24.), Betzdorf (25.), Kirchen (26) und Hamm (27) den Musikfreunden auserlesene Musik bringen. Mitwirkende sind Marga Plachner-Nückel (Alt), Detta Karbach (Sopran), Johann Dörner (Geige) und Martha Hoppe (Klavier). Die Konzertabende, auf die noch im Anzeigenteil vorher hingewiesen wird, verdienen Beachtung.

Der Nachlaß gefallener Soldaten

Die Deutsche Reichspost hat ihre Dienststellen darauf hingewiesen, daß Pakete und Päckchen, bei denen aus der Aufschrift der Sendung oder der Paketkarte ersichtlich ist, daß sie Sachen aus dem Nachlaß gefallener oder vermißter Wehrmachtsangehöriger enthalten, auch in Orten, in denen sonst zur Zeit keine Pakete oder Päckchen zugestellt werden, unter allen Umständen auszuliefern sind. Gebühren dürfen dafür nicht erhoben werden.

Zur Vermeidung von Gepäckverwechslung in verdunkelten Zügen.

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Reisende, die während der Verdunklungszeiten in schwach beleuchteten Zügen fahren, ihre Gepäckstücke, besonders Koffer vertauscht bekommen. In vielen Fällen handelt es sich dabei um Verwechslungen, die in stark überfüllten Zügen sehr leicht möglich sind, wenn dauernd aus- und eingestiegen wird. Aber auch Gepäck- und Kofferdiebe nützen die Verdunklung aus, um ihr lichtscheues Handwerk zu betreiben. In solchen Fällen ist es kaum möglich, auf dem Fahndungsweg die verlorengegangenen, oder meist gegen minderwertiges Gepäck vertauschten Sachen wiederzubeschaffen. Es wird daher allen Reisenden angeraten, in erster Linie auf das Gepäck selbst ein Augenmerk zu halten, darüber hinaus aber jedes Gepäckstück und namentlich die Koffer mit einem haltbaren Anhänger zu versehen, der Name und Wohnort des Eigentümers aufweist. Ordnungsmäßig beschriftetes Gepäck kann bei einer Verwechslung dann leichter dem Eigentümer wieder zugestellt werden, als wenn über den Weg der Verlust- oder Fundanzeige erst langwierige Beschreibungen und Erhebungen über Art und Inhalt angestellt werden müssen. In diesem Zusammenhang werden alle Reisenden noch einmal ersucht, nicht ungebührlich viel Gepäckstücke mit in die Abteile zu nehmen, da bei dem stark eingeschränkten Verkehr heute jeder Platz zunächst für das Publikum freigehalten werden muß und keine unnötige Raumversperrung durch alle möglichen Koffer und Kasten entstehen darf. Nur Handgepäck gehört ins Abteil. Alles andere Gepäck dagegen ist ordnungsmäßig bei den Gepäckabfertigungen als Reisegepäck aufzugeben.

Polizeikontrolle der PKW.-Fahrten auch mit Anhänger und für Behelfslieferwagen.

Die Verstöße gegen die Bestimmungen über die Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen zeigen, daß noch immer zahlreiste Kraftfahrer nicht die unbedingt erforderliche Rücksicht auf die Kriegsnotwendigkeiten nehmen. Bei Kontrollen über die Benutzung von Personenkraftwagen wurden vielfach gedankenlose Gewohnheiten, mangelnde Ueberlegung und sogar fehlendes Verantwortungsbewußtsein festgestellt. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern hat deshalb in einem Erlaß die Polizeibehörden angewiesen, die Ueberwachung des Personenkraftwagenverkehrs hinsichtlich des Zwecks der Fahrt zu verstärken. Die Polizei wird infolgedessen neben der laufenden Ueberwachung der Benutzung von Personenkraftwagen nunmehr auch allgemeine Kontrollen des Zwecks der Fahrt mit Personenkraftwagen, auch solchen mit Anhängern einschließlich Befehlslieferwagen, vornehmen.

Arbeitstagung der DAF in Betzdorf

Die Orts- und Betriebsobmänner der DAF sowie die Werkschar und Stoßtruppführer aus dem Kreisbereich waren für Samstag zu einer Arbeitstagung in den Gasthof Brabeck nach Betzdorf eingeladen. Den zahlreich erschienenen Beauftragten aus den Betrieben gab Kreisobmann Mondorf Richtlinien und Arbeitsanweisungen über alle Fragen, die im Bereich der Aufgaben der DAF liegen und über die erhöhten Pflichten im Kriege. Die mannigfachen Probleme, denen sich die Obmänner und Vertrauensleute gerade jetzt oft gegenübersehen, erfuhren dabei eine gründliche und erschöpfende Darstellung. Insbesondere behandelte Pg. Mondorf auch das Verhältnis zu den auswärtigen Arbeitern, die heute fast in allen größeren Betrieben unseres Kreises in den Arbeitsprozeß eingegliedert sind. Die hierüber gegebenen Anweisungen verdienen besondere Beachtung und Befolgung.

In den Aufgabenbereich der DAF und ihrer Betriebsvertreter fallen u. a. auch die ständige Schulung und Führung in allen zeitgemäßen Fragen der Wirtschaft, der Politik, des Sozialwesens und des Gemeinschaftsgedankens im Betrieb. Hierüber referierte Kreisschulungswalter Webeler, der die Arbeit der kommenden Monate umriß. Kreisamtsleiter Bender lenkte die Aufmerksamkeit der Teilnehmer sodann auf das reiche Arbeitsfeld der NSV und auf die Werbeaktion die von der DAF durchgeführt werden soll. In anschaulichen Darlegungen befaßte er sich mit den weitverzweigten Maßnahmen, die von der NSV auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge vornehmlich für die schaffenden Menschen und ihre Familen, für Mutter und Kind und die ganze Volksgemeinschaft durchgeführt werden. Seine Ausführungen ließen erkennen, wie groß die Summen sind, die laufend für diese Betreuung des deutschen Volkes aufgewendet werden müssen und wie notwendig daher die Erreichung einer stabilen Beitragshöhe zur NSV neben den laufenden Spenden ist. Den Obmännern und Vertrauensleuten sollen gerade diese Ausführungen Veranlassung sein, für den Gedanken der NSV in den Betrieben nachdrücklich zu werben.

Im weiteren Verlauf der Tagung sprach Kreisleiter Venter über die politische Lage und die jüngsten Ereignisse. Nach einem klaren Ueberblick über die neueste Phase des Krieges, der unserer siegbaren Wehrmacht wieder ein neues Kampf- und Abwehrfeld zur Sicherung des Sieges zugewiesen hat, wandte sich der Kreisleiter den innerpolitischen Aufgaben zu, die der Heimat in diesem gigantischen Ringen gestellt sind. Jedes persönliche Moment habe in dieser Zeit, wo über Glück und Wohlergehen in der Zukunft entschieden werde, zurückzustehen. Pflichterfüllung, Disziplin und Unterordnung seien die vornehmsten Gebote, denen sich niemand in der Heimat entziehen dürfe. An die Betriebsobmänner richtete er einen besonderen Appell, weil sie verantwortlich sind für die politische Haltung jedes Einzelnen in den Betrieben und weil ihr Beispiel allen anderen ein Vorbild sein muß. Anschließend gab der Kreisleiter dann der absoluten Siegeszuversicht Ausdruck, von der das ganze deutsche Volk beseelt ist. Dieser Sieg werde in gemeinsamem, unerschütterlichem Durchstehen von Front und Heimat erkämpft.

Die arbeitsreiche und ersprießliche Tagung schloß mit dem Schlußwort des Kreisobmanns und dem Führergruß.

Kreisleiter Venter spricht am Mittwoch.

Alsdorf. Im Parteiheim findet Mittwoch abend eine wichtige Mitarbeiterbesprechung statt, in der auch der Kreisleiter anwesend sein wird. An der Tagung haben neben den pol. Leitern und Führern der Gliederungen auch die Walter und Warte der NSV und DAF, die Führerin der NS-Frauenschaft, der Bürgermeister und Ortsbauernführer, sowie die Lehrerschaft von Alsdorf und Grünebach teilzunehmen.

Am Wissen

Und nun die Buben . . . .

Vor einigen Monaten hat der Verein für Bewegungsspiele Wissen die Kinderabteilung eröffnet. Wegen der großen Teilnehmerzahl — etwa 80 — wurden zunächst nur die Mädels von der Kreisturnwartin, Frau Sofie Marsilius-Wissen, und ihren geschulten Helferinnen betreut. Nunmehr hat sich die Vereinsführung entschlossen, auch die Buben regelmäßig unter ihre Fittiche zu nehmen. Auch hier wird die Kreisturnwartin mit ihren bewährten Kräften die Betreuung übernehmen. Die erste Turnstunde ist am morgigen Mittwoch, den 18. November, nachmittags von 4 bis 5,30 Uhr in der Turnhalle der Kreisberufsschule. An diesen regelmäßigen Turnstunden können sämtliche Jungens im Alter von 6 bis 10 Jahren teilnehmen. Die Vereinsführung des VfB Wissen richtet an alle Eltern die Bitte die Buben in gleich großer Zahl wie die Mädels dem Kinderturnsport zuzuführen.

Marionettenspiele für Kinder und Erwachsene

Die Moselland-Puppenspiele geben heute, Dienstag, durch Vermittlung der Deutschen Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Saale des Wissener Hof zwei Vorstellungen. In der Nachmittagsvorstellung um 3 Uhr wird gezeigt „Kasper und der Hexenriese" und für Erwachsene um 8 Uhr abends „Die Zaubergeige". Der Besuch der fröhlichen Spiele kann nur empfohlen werden.

Unseren Glückwünschkarten

Heute entbieten wir unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche:

Zwei alten Reichsbahnpensionären, Rangiermeister i. R. Johann Schmidt, Betzdorf-Bruche, Schlageteritraße und Rb. Sekr. Ferdinand Schäfer aus Scheuerfeld, die beide in guter Rüstigkeit heute das 70. Lebensjahr vollenden.

Wenn ausgeschellt wird!

=) Der Krieg u. die durch ihn bedingte Verhältnisse haben es mit sich gebracht, daß auch in Wissen ab und zu die Ortsschelle wieder erklingt. Sie, die schon fast vergessen und tatenlos irgendwo im Rathaus ein Ruheplätzchen hatte, mußte wieder aktiv werden. In dringenden Fällen, wenn rein örtliche Angelegenheiten der Bevölkerung mitgeteilt werden müssen und die Möglichkeit hierfür durch die Presse nicht besteht, wird zu diesem Mittel gegriffen, wird „ausgeschellt". Wenn das in früheren Zeiten geschah, dann hatte der Gemeindebote, genau wie heute, in den einzelnen Ortsteilen oder Straßen seine bestimmten Plätze, wo er seines wichtigen Amtes waltet. Nur ein Unterschied besteht zwischen damals und jetzt und einer, der für die Bevölkerung von Nachteil sein kann den aber die meisten Leute selbst verschulden. Während sich früher beim Klang der Schelle die Straßenbewohner um den Ausrufer scharten und die Bekanntmachung aus nächster Nähe anhörten, macht man es sich jetzt bequemer, stellt sich an die Haustüre oder an das Fenster und da geht natürlich meist das gesprochene Wort — und wenn es noch so laut gerufen wird, verloren oder es wird nur halb verstanden. Die Folge ist, daß der Gemeindebote so und so oft angesprochen und um den Inhalt der Bekanntmachung gefragt wird. Selbstverständlich kann er nun nicht diesen Wünschen gerecht werden, denn wohin sollte es führen, wenn er nun auch noch seinen Auftrag in dieser persönlichen Weise erfüllen müte. Das wäre ein unbilliges Verlangen. Machen wir es also nach dem alter aber bewährten Rezept und stellen uns um „unseren Heinrich", sobald wir seine Schelle hören. Es geht kein Wort seiner Bekanntmachungen verloren — man nutzt sich also selbst dadurch — und ein alter schöner Brauch bleibt erhalten.

Es wird verdunkelt:

Dienstag von 16,35 Uhr bis Mittwoch 7,26 Uhr

Unglücklich gefallen

Am Samstagabend kam ein hiesiger Einwohner auf dem Bahnsteig des Bahnhofs Wissen über einen dort in der Dunkelheit abgestellten Koffer einer Frau zu Fall. Er zog sich hierbei so erhebliche Gesichtsverletzungen, u. a. einen Nasenbeinbruch, zu, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Außerdem ging bei dem bösen Sturz auch die Brille zu Bruch.

Ehrentafel

Uffz. Emil Hammer aus Wittershagen bei Morsbach, EK 2. Kl.

Fünf von der Titanic

Roman von Maria Oberlin Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München

9. Fortsetzung.

Eine harte, trockene Stimme zerreißt diesen Handkuß.

Fred Bonnard steht am Tisch. Er ist im Frack, in seiner Hemdbrust leuchten die erbsengroßen kostbaren Brillanten und sprühen kalte, stechende kleine Strahlen über den Tisch.

„Verzeihung", sagt er heiser. „Wo ist Ihr Verlobter, gnädiges Fräulein?"

Alle drei sehen den Mann erstaunt an. Er ist sehr bleich, die Augen schienen erloschen.

Thea faßte sich rasch.

„Zuletzt im ersten Rauchsalon, Herr Bonnard. Vielleicht treffen Sie ihn dort. Wollen Sie ihn sprechen?"

Der Amerikaner nickt nur finster und geht mit schwankenden Schritten davon.

Frau Dirksen schüttelt sich.

„Unheimlich sah der Mann aus."

Sie schweigen nachdenklich. In Thea keimt eine fürchterliche Ahnung auf, Weiß er . . .?

Im Rauchsalon ist es fast leer. Nur zwei Menschen sitzen in den tiefen Sesseln sich gegenüber.

Ein seegrünes Kleid leuchtet aus dem Dunkel des Sessels, ein grelle geschminkter Mund lächelt aufreizend.

Wie aus dem Erdboden emporgewachsen steht plötzlich ein Mann neben den Sesseln des Paares. Sein Mund ist verzerrt, sein Arm holt aus. Dann läßt er ihn sinken. Ein Schrei kommt aus seinem Mund.

„Schuft" gurgelt er . . . Du Schuft."

Leo Bürger ist aufgesprungen, Totenblaß.

„Was . . . was soll das . . ."

Fred Bonnard reißt die Augen auf und hebt noch einmal drohend den Arm, sein Gesicht ist von heftigster Erregung verzerrt.

Dann fällt er um, stürzt auf den weichen Teppich und bleibt unbeweglich liegen.

Mabel Bonnard zittert am ganzen Körper.

„Er weiß . . .", flüstert sie angstvoll und drängt sich enger an den Mann, der sie von sich schiebt.

„Ist er tot?" flüsterte sie mit kindlicher Neugier völlig unbewegt.

„Einen Arzt, einen Arzt, wo bleibt denn der Schiffsarzt?" Leo Bürger ruft es in den Festsaal hinein.

Einen Moment stockt der Festtrubel, der im vollsten Gange ist. Neugierige und ängstliche Gesichter schauen ihn an.

Der Schiffsarzt kommt, die Neugierigen beruhigen sich wieder.

„Eine Ohnmacht, weiter nichts . . ."

Fred Bonnard wird in seine Kabine gebracht. Rote Funken zucken ihm noch vor den Augen, langsam weicht die bleierne Schwere . . .

Die Besinnung kommt wieder.

Leo Bürger und Mabel . . .

Wozu den Schuft ohrfeigen und das Weib dazu?

Hände davon. Immer klarer wird es ihm. Schluß damit — Trennungsstrich, aus.

„Allein sein . . ." meint er müde. Der Arzt beugt sich noch einmal besorgt über ihn.

Der nickt begütigend.

„Ganz allein!" beharrt er. „Niemand zu mir."

„Aber Ihre Frau . . ."

„Nein", kommt es hart aus dem Mund des Mannes. „Nein".

„Ich habe ihm Brom gegeben", sagte er draußen zu Mabel Bonnard, die mit angstzitternden Gliedern gewartet hat. Der Arzt sieht sie mitleidig an. Ihr Zittern erscheint ihm als Besorgnis um den Gatten. In Wirklichkeit ist es nur Angst.

Angst vor einer Auseinandersetzung.

„Ihr Gatte möchte allein sein! Lassen Sie ihn schlafen. Die Ohnmacht wird vorbei sein. Er wird morgen spät erwachen. Dann sehe ich noch einmal nach ihm . . ."

Mabel Bonnard atmet beruhigt auf. Sie horcht an der Tür der Kabine.

Alles still.

Fred schläft wohl.

Gott sei Dank. Inzwischen legt sich die Frau auf das kleine Ruhebett und überlegt. Schließlich fallen ihr die Augen zu. Morgen wird sich ein Ausweg finden. Morgen . . .

*

Eine Uhr schlägt halb zwölf. Heller Jubel, lautes Gelächter klingen aus dem Festsaal.

Es ist wie im Karneval. Uebermütige Scherze fliegen von Tisch zu Tisch, fremde Menschen rufen sich lustige Worte zu. Und immer noch Tanz, Musik, der Duft von schweren, kostbaren Parfüms in der Luft, Duft der Treibhausblumen.

Nun hat der Jubel seinen Höhepunkt erreicht. Im wilden Taumel bilden die Menschen eine Kette und tanzen taumelnd durch den Saal; Spitzen- und Seidenschleppen fegen über das Parkett, sorgfältig frisierte Haare lösen sich.

Meta Dirksen hat Thea Korff und Frobus nach herzlichem „Gute Nacht" verlassen.

Stumm sitzen die beiden Menschen in all dem lauten Jubel.

Bonnards Verstörtheit, seine Ohnmacht, haben einen Schatten zwischen sie geworfen, über den sie beide nachgrübeln.

Leo Bürger hat Frau Mabel zur Kabine gebracht. Dann ist er verschwunden. Seltsam ist das, wo mag er sein?

In einem Gefühl von Verantwortung hat Thea nach ihm gesucht.

Er saß am Ecartetisch und spielte. Seine blassen, nervösen Hände hielten die Spielkarten, ein Berg von Chips türmte sich vor seinem Tisch. Da kehrte sie stumm zu Frobus zurück.

Sie sprechen wenig. Eine dunkle, zitternde Frage in beiden bleibt unbeantwortet.

„Ein Spaziergang an Deck?" fragte Frobus jetzt leise.

Thea Korff nickt. Sie gehen zusammen hinaus. An der Tür prallen sie entsetzt zurück. Es ist kalt draußen, eine harte, schmerzende Kälte.

Erstaunt sieht Thea den Mann an.

„Wie ist das möglich, diese Kälte auf einmal."

Frobus Stirn umwölbt sich.

„Merkwürdig", murmelte er — „das gibt nur eine Erklärung . . ."

Sie will fragen, die Kälte aber treibt sie zurück in den Saal. Frobus folgt ihr. Einen Augenblick später.

Er sah etwas, was ihn erschrecken ließ.

Ein Matrose aus dem Ausguckposten lief in höchster Eile an ihm vorüber, auf den wachthabenden ersten Offizier zu.

Nachdenklich folgte Frobus der Frau in den Saal.

Der Mann war so aufgeregt, so verstört gewesen.

„Kein Grund zur Aufregung", murmelte der wachthabende Offizier Murdock auf der Brücke.

Er sah den Matrosen mit der Hiobspost scharf an.

„Scheinwerfer einschalten! Eisberg in Sicht!"

Was kann da weiter sein! Ein Eisberg, na, wenn schon! Eine kleine Kurswanderung, und der gefährliche Feind des Meeres ist besiegt . . .

Im Festsaal drehen sich noch immer die Paare. Keiner sah den schwimmenden glitzernden Riesen, der langsam unheildrohend näherkam.

Im Rauchsalon war alles hell erleuchtet, dicke Tabaksschwaden machten die Luft undurchdringlich.

Am Fenster glitt etwas vorbei — eine schimmernde glitzernde Wand, gespensterhaft weiß und schillernd.

Niemand achtete darauf.

Frobus hatte den Pelz geholt und legte ihn um Theas Schultern. Sein Gesicht war bleich und angespannt, ein Zug von Sorge stand darin.

Langsam stiegen sie an Deck, die Köpfe tief in die Mäntel gesteckt, um sich vor Kälte zu schützen . . .

Dunkelheit und Schweigen ringsherum. Leise griff Frobus nach Theas Hand, die sich in seiner barg. Einen Herzschlag lang standen sie still nebeneinander . . .

Ein Stoß erschütterte plötzlich die „Titanic", ein ruhiger, kleiner Stoß.

Frobus und Thea sahen sich erstaunt an.

„Was war das?"

„Was war das?" fragten die Spieler, die Raucher, die Naturschwärmer, die sich an Deck ergingen.

Ein kleiner Stoß. Ein Maschinendefekt vielleicht.

Die Bordkapelle spielte von neuem. Es wurde weiter getanzt, weiter getrunken. Ein junger Offizier eilte vorbei. Eine Dame fragte. Der Stoß . . . „Ach, hat nichts zu bedeuten . . . Das Schiff hat eben einen Walfisch entzweigefahren . . ."

Fortsetzung folgt.

Amt Daaden

Holzverkauf.

g. Biersdorf. Vergangene Woche fand hier ein Verkauf von Haubergsorten statt. Der Verkauf geschah an Ort und Stelle an der Betzdorfer Straße angrenzend an die Niederdreisbacher Haubergsgrenze unterhalb unseres Ortes. Zahlreiche Käufer hatten sich hier eingefunden, da das Holz sehr günstig abzufahren ist. Die Taxe wurde je nach Stand des Holzes weit überschritten. Es wurde schon für 1 Rute Hauberg über 1 RM. geboten.

Amt Gebhardshain

Auch bei Hausschlachtungen Schweinehaare sammeln.

Auf den Dörfern haben die Hausschlachtungen begonnen und für die Landmetzger kommen arbeitsreiche Wochen. Um auch bei den privaten Schlachtungen alles zu erfassen, was den Rohstoffbedarf der Wirtschaft decken hilft, machen wir darauf aufmerksam, daß die beim Schweineschlaben anfallenden Borsten aus privaten Schlachtungen ebenfalls gesammelt und abgeliefert werden sollen. Jeder Metzger hebt die Schweinehaare aus eigener Schlachtung auf und wird auch die in den Dörfern gesammelten Haare zur Weiterleitung an die betreffende Verwertungsstelle annehmen. Deshalb keine Borsten mit dem Brennwasser einfach auf den Misthaufen schütten, denn sie werden dringend benötigt.

Aus aller Welt

Gefängnis für „Wundermittel"-Schwindler

Bayreuth. Ein 52 Jahre alter Mann aus Bayreuth vertrieb ein Gemisch von Eukalyptus- und Pfefferminzöl unter Verwendung von Werbeschriften, die verbotene und teilweise maßlos übertriebene Zusicherungen über die Heilkraft dieses Erzeugnisses enthielten. Das Oel, dem nur eine gewisse schmerzstillende, krampflösende Wirkung zukommt, war für viele Kranke völlig wertlos. Der Betrüger, der eine erhebliche Gefahr für die Volksgesundheit bedeutete, wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Hunde hetzten 42 Schafe in den Tod

Ulm. Beim Hofgut Böfingen drangen nachts zwei streunende Hunde in Schafpferche ein und jagten die Tiere weit in der Gegend umher. Von den 160 Schafen des Schafhalters Dürr im Beimeritetten und Frie in Wittau geriet ein großer Teil zwischen Talfingen und Oberelchingen auf das Bahngleis und wurden von einem Frühzug überfahren. 42 Schafe, fast durchweg trächtige Mutterschafe, wurden dabei so schwer verletzt, daß sie getötet werden mußten. Einige weitere Mutterschafe, die anderwärts verletzt aufgefunden wurden, mußten notgeschlachtet werden. Die gehetzten Tiere wurden zum Teil sogar in die Donau getrieben, konnten sich aber ans andere Ufer retten; es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß dabei auch einige ertrunken sind, da der Gesamtverlust an diesen wertvollen Tieren noch nicht feststeht. Einer der Hunde hat außerdem ein Reh angerissen.

Schiefertafel und Griffel kommen wieder zu Ehren

Besondere Zeiten haben immer wieder dazu geführt, daß man auf Dinge zurückgriff, die fast der Vergessenheit anheim gefallen waren. Die Knappheit an Treibstoff hat manchen Landauer aus verstaubter Scheune hervorholen lassen, und an Stelle der Motorräder beleben wieder die alten guten Fahrräder die Landstraßen. Aehnlich ists auch bei der heutigen Einschränkung des Papierverbrauchs in den Schulen. Man erinnert sich wieder an die Zeit, da zur Ausrüstung nicht nur der ABC-Schützen sondern auch der älteren Jahrgänge Schiefertafel und Griffel gehörten. Wie waren ehemals die I-Männchen so stolz, wenn sie bei ihrem ersten Schulgange in Ranzen und Taschen neben der Fibel die Tafel hatten, von der an der Seite Schwamm und Lappen herabhingen, wenn in Büchse, Scheide und Kasten die Griffel klapperten. Mußten abends die Väter eine Anzahl Griffel spitzen, so trat bald auch ein besonderer Griffelspitzer in Tätigkeit. Wenn auch die Mutter sich beim Spitzen oder bei dem Gekratze auf einem allzuharten Stein die Ohren zuhielt, wenn der Vater mitunter schalt, wenn seine Buben die Tafel als Waffe gebraucht hatten und in Scherben heimbrachten, so hatte die Schreiberei mit dem Griffel doch ihre Annehmlichkeiten. Im Handumdrehen konnte man einen Fehler mit dem naß gemachten Zeigefinger auslöschen, was später beim Gebrauch von Feder und Tinte nicht möglich war, sollte es in den Heften nicht häßliches Geschmier geben. Zudem kosteten Tafel und Griffel weniger als Hefte, Tagebücher und Federn, was in den Tagen, da das Geld rar war, auch ins Gewicht fiel, während später, als aus den „Griffelfressern" — so nannte man die Kleinen, weil sie, um besser schreiben zu können, die Griffelspitzen mit der Zunge anfeuchten — „Tintenlutscher" geworden waren, die trotz strengen Verbots die gemachten Klexe auflleckten, die Väter und Mütter räsonierten, wenn ihre Sprößlinge alle Nase lang ein Heft voll geschmiert hatten und Geld für ein neues verlangten.

Wenn heute der „Stein", wie man die Schiefertafel nannte, wieder zu Ehren kommt und mit ihm der Griffel, so erscheint es am Platze, sich daran zu erinnern, wie solche entstanden sind.

Von den verschiedenen Schieferarten eignete sich zur Herstellung von Tafeln und Griffeln nur der Tonschiefer, der sich aus Niederschlägen im Wasser gebildet, die sich infolge ihrer Schwere zu Boden gesenkt, schichtweise abgelagert hatten und mit der Zeit hart wie Stein geworden waren. Aus der schichtweisen Lagerung der Schieferflöze erklärte sich auch ihre Haltbarkeit. Nach der Spaltung mit Holz- und Eisenkeilen schnitt man mit derben Scheren rechteckige Formen von Tafelgröße heraus, schliff und polierte sie. Aus weichem Holz fertigte man Rahmen, in die man diese faßte, und die Schiefertafel war fertig.

Konnte man Tafeln nur aus solchem Tonschiefer schneiden, der durch Niederschläge ruhigen Wassers entstanden waren, so benötigte man zur Herstellung von Griffeln doppelt geschieferten Stein. Den fand man an solchen Stellen, da in Urzeiten das Innere der Erde noch in Bewegung war und durch seitliche Pressungen sich Sprünge ergaben, die die ursprüngliche Schieferung seitlich oder schräg schnitten, so daß beim Spalten nicht nur Tafeln, sondern aus diesen vierkantige Stengel entstanden. Solcher Griffelschiefer durfte nach dem Brechen nicht an der Luft trocknen, da dadurch die Güte des Steins herabgemindert wurde. Man brachte ihn daher in feuchte Keller, spaltete ihn in Tafeln, schnitt diese in Griffellänge und zerschlug sie zu Stengeln, deren Kanten man abschabte und rund schliff. Gegen Bruch schützte man die Griffel, besonders die weichen, die man auch Buttergriffel nannte, durch eine Hülle aus Papier oder Holz, gab letzterer einen Anstrich und wählte zur ersteren recht bunte Muster oder bronzierte sie, daß sie wie Gold oder Silber glänzten, damit ihre Handhabung bei den jugendlichen Benutzern neben den mancherlei Leiden, die das Studium der ersten Schriftzeichen mit sich brachten, auch ihren Teil Freudevermittelten. Vielfach wandte man bei der Herstellung der Griffel auch Maschinen an, die die kantigen Stenge durch runde Löcher trieben.

Wenn man heute in den Schulen, vielleicht auch in den Kaufläden wieder mehr als bisher zu Tafel und Griffel greift, so wird das nicht nur die alte Tafel- und Griffelindustrie, wie sie vor allem im Meiningischen, aber auch in manchen andern Orten des Thüringer- und Frankenwaldes in Blüte stand, neu beleben, sondern damit wird auch mancher alte schöne Brauch wieder lebendig. Und wenn Weihnachten kommt, dann wird diesmal wieder wie zur Zeit, da Vater und Mutter, Großvater und Großmutter zur Schule gingen, unter manchem Weihnachtsbaum eine der hübschen Holzpanschachteln mit vielen schönen bunten Griffeln liegen, vielleicht auch eine neue Tafel, gar eine solche, die, um das Verwischen zu verhüten, zugeklappt werden kann.

O. Runkel.

Aus Nah und Fern

Goldfund unter dem Kopfkissen

Limburg. Im Nachlaß einer älteren Frau aus Singhofen fand man unter dem Kopfkissen ein zugenähtes Säckchen mit zwölf Zwanzigmark-Goldstücken, die pflichtgemäß der Behörde abgeliefert wurden.

Mit dem Rad gegen unbeleuchteten Karren

Koblenz. In der Dunkelheit fuhr ein junger Mann mit einem Handkarren auf der falschen Straßenseite. Ein 14jähriger Radfahrer rannte gegen den unbeleuchteten Karren, dessen Holmen ihm in den Leib drangen. In hoffnungslosem Zustand wurde der Junge ins Krankenhaus gebracht.

Er stahl sogar im Gefängnis

Duisburg. Der 43jährige Heinrich Röse war bei seiner letzten Strafverbüßung zu Kalfakterdiensten herangezogen worden. Hierbei hatte er aus der Westentasche eines Mitgefangenen einen Zwanzigmarkschein gestohlen. Das Gericht schickte den Unverbesserlichen, der sogar im Gefängnis sein trauriges Gewerbe ausübte, für ein Jahr ins Zuchthaus unter Aberkennung der Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

58 Tiere schwarzgeschlachtet

Schwere Zuchthausstrafe für die Täter — Gefängnisstrafen für Kauf von Fleisch ohne Marken

Trier. Mit Schwarzschlachtungen, wie sie in solchem Umfange bisher noch selten festgestellt wurden, hatte sich das Sondergericht Koblenz in einer Verhandlung in Trier zu befassen. Angeklagt waren der Metzgermeister Josef Schmitt und seine Ehefrau beide aus Wahlen. Schmitt hatte von Oktober 1940 bis April 1942 in großem Umfange unter Mithilfe seiner Frau Schwarzschlachtungen vorgenommen. Insgesamt konnten ihm 13 Stück Großvieh, 43 Kälber und zwei Schweine mit einem Schlachtergebnis von 68½ Zentnern Fleisch nachgewiesen werden. Bei dem größten Teil dieser Schwarzschlachtungen hatte er sich auch noch der Steuerhinterziehung schuldig gemacht. Der Frau konnte neben ihrer Mittäterschaft nachgewiesen werden, daß sie rund 12 Zentner des geschlachteten Fleisches ohne Marken verkauft hatte. Der 76jährige Angeklagte blieb trotz seiner Ueberführung durch die Beweisaufnahme bis zum Schluß bei hartnäckigem Leugnen, während seine Frau schließlich geständig war. Das Urteil lautete gegen den Angeklagten wegen Schwarzschlachtung in erheblichem Umfang und Steuerhinterziehung auf acht Jahre Zuchthaus, 3098 RM Wertersatz und 1000 RM Geldstrafe. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Wegen seines hartnäckigen Leugnens wurde ihm die Untersuchungshaft nicht angerechnet. Die Frau erhielt wegen Mittäterschaft und markenfreien Verkaufs von Fleisch sechs Jahre Zuchthaus, 1000 RM Geldstrafe und Mithaftung an dem Wertersatz in Höhe von 3098 RM. Auch ihr wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt. Da sie wenigstens zum Schluß geständig war, wurden ihr von vier Monaten erlittener Untersuchungshaft zwei Monate angerechnet. Auf diese hohen Zuchthausstrafen mußte erkannt werden, weil sich die Angeklagten in gewissenloser Weise über die Kriegswirtschaftsverordnung hinweggesetzt hatten und durch den Umfang ihrer Schwarzschlachtung die Bedarfsdeckung in erheblichem Umfange gefährdet hatten.

Gleichzeitig mit den Haupttätern hatten sich vor dem Sondergericht auch die Käuferinnen des schwarzgeschlachteten Fleisches, weil sie es ohne Abgabe von Marken angenommen hatten, zu verantworten. Es spielte dabei keine Rolle, daß ihnen der markenfreie Bezug angeboten worden war. Da es sich um erhebliche Mengen handelte, mußte auf fühlbare Gefängnisstrafen erkannt werden. Es erhielten: Frau Gabriel-Dillingen, die rund 160 kg Fleischwaren frei bezogen hatte, 10 Monate Gefängnis; Fräulein Christine Daemgen-Wahlen (175 kg Fleisch) 10 Monate Gefängnis; Fräulein Josefine Weis-Wahlen (175 kg Fleisch) 10 Monate Gefängnis; Frau Hißler-Wahlen (50—60 kg Fleisch) 10 Monate Gefängnis und Frau Groß-Dillingen (27 kg Fleisch) zwei Monate Gefängnis. Diese Angeklagten waren bis auf Frau Hißler geständig; bei ihr wurde trotz einer geringeren Menge an verbotswidrig bezogenem Fleisch ebenfalls auf 10 Monate Gefängnis erkannt, weil sie sogar noch trotz Ueberführung hartnäckig geleugnet hat.

Herr, dein Wille geschehe!

Nach Gottes Willen starb am Sonntagmorgen mein innigstgeliebter Gatte und herzensguter Vater meines Kindes, mein guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Zimmermann

im Alter von 34 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel.

Um ein stilles Gebet bitten in tiefer Trauer:

Frau Jos. Zimmermann und Angehörige.

Brachbach, den 15. November 1942.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 18. November 1942, morgens 9 Uhr vom Trauerhause aus in Brachbach; anschließend das Seelenamt in der Pfarrkirche daselbst.

Um den Dahingeschiedenen trauern gleichzeitig **Betriebsführung und Gefolgschaft der Grube Eisenzecher Zug, Eiserfeld.**

Nach Gottes Willen verschied gestern morgen 7.30 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Invalide

Wilhelm Behner

Er starb nach langem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden im Alter von 61 Jahren.

Um ein stilles Gebet bitten die trauernden Angehörigen:

Frau Katharina Behner geb. **Baruth und Kinder**

Katzwinkel, z. Zt. im Felde, Kampfeifen, Köln-Bickendorf, und Elkhausen, den 16. November 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 18. November 1942, vormittags 9.30 Uhr in Elkhausen statt, daran anschließend das Seelenamt.

Zentral-Theater, Betzdorf

Dienstag bis Donnerstag:

Die Reise nach Tilsit

mit: Fritz von Dongen, Kristina Söderbaum, Anna Dammann, Eduard von Winterstein und Albert Florath.

Ein Veit Harlan-Film der Tobis, erfüllt von stärkster Spannung und Dramatik, ergreifend in der Schilderung seelischer Erlebnisse. Die hohen schauspielerischen Leistungen geben den Gestalten menschliche Wärme u. packende Unmittelbarkeit.

Beiprogramm: Ufa-Wochenschau

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Wissener Lichtspiele

Dienstag bis Donnerstag:

Willi Birgel ... Reitet für Deutschland

mit: Willy Birgel, Gertrud Eysoldt, Gerhild Weber, Willi Rose, Hans Zesch-Ballot und Paul Dahlke. — Dieser Film enthält Szenen, die durch ihre dramatische Gewalt une ihre tiefe Menschlichkeit erschütternd wirken. Ein ungewöhnliches Leben rollt hier vor unseren Augen ab, daß im Triumpf über ein grausames Schicksal als strahlendes Vorbild deutschen Mannestums gelten kann.

Beiprogramm: Ufa-Wochenschau

Jugendliche haben Zutritt.

Germania-Lichtspiele

Betzdorf

Dienstag bis Donnerstag

Traummusik

mit Marte Harell, Lizzi Waldmüller, Albrecht Schoenhals, Benjamino Gigli u. a. m. Ein neuer Itala-Film im Tobisverleih mit Gigli, ein neuer musikalischer Genuß voll herrlicher Opernmelodien und entzückender neuer Schlagermelodien und dabei spannend in seiner menschlich stark fesselnden Handlung.

Ufa-Wochenschau. Kulturfilm: Feind am Werk.

Jugendliche nicht zugelassen.

Bekanntmachung

über die Diphterie-Schutzimpfungen im Amtsbezirk Kirchen-Sieg.

18. November 1942: 8.15 Uhr Kirchen: Alle Schüler der oberen Klassen; **9.30 Uhr Kirchen:** Alle Schülerinnen der oberen Klassen; **10.30 Uhr Kirchen:** Alle Schüler der unteren Klassen; **11.30 Uhr Kirchen:** Alle Schülerinnen der unteren Klassen; **14.30 Uhr Kirchen:** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1940; **15.30 Uhr Kirchen:** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1939.

19. November 1942: 8.15 Uhr Grindel: Alle Schulkinder; **9.15 Uhr Grindel:** Alle Kleinkinder; **10.30 Uhr Kirchen (Ort):** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1938; **11.30 Uhr Kirchen (Ort):** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1937 und die 1936 geboren sind, aber die Schule noch nicht besuchen; **14.15 Uhr Herkersdorf:** Alle Schulkinder; **14.45 Uhr Herkersdorf:** Alle Kleinkinder; **15.30 Uhr Offhausen:** Alle Kleinkinder; **16 Uhr Offhausen:** Alle Schulkinder.

20. November 1942: 8.15 Uhr Wehbach: Alle Schüler; **9.30 Uhr Wehbach:** Alle Schülerinnen; **10.30 Uhr Wehbach:** Alle Kleinkinder, die 1940 und 1939 geboren sind; **14.30 Uhr Wehbach:** Alle Kleinkinder der Jahrgänge 1938, 1937 und 1936, sofern noch nicht eingeschult.

23. November 1942: 8.15 Uhr Niederschelderhütte: Alle Schüler der oberen Klassen; **9.15 Uhr Niederschelderhütte:** Alle Schülerinnen der oberen Klassen; **10.15 Uhr Niederschelderhütte:** Alle Schüler der unteren Klassen; **11.15 Uhr Niederschelderhütte:** Alle Schülerinnen der unteren Klassen; **13.30 Uhr Niederschelderhütte:** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1940; **14.15 Uhr Niederschelderhütte:** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1939; **15 Uhr Niederschelderhütte:** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1938; **15.45 Uhr Niederschelderhütte:** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1937 und 1936, sofern nicht eingeschult.

24. November 1942: 8.15 Uhr Mudersbach: Alle Schüler; **9.30 Uhr Mudersbach:** Alle Schülerinnen; **11 Uhr Mudersbach:** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1940; **13.30 Uhr Mudersbach:** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1939; **14.15 Uhr Mudersbach:** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1938; **15 Uhr Mudersbach:** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1937 und 1936, sofern noch nicht eingeschult.

26. November 1942: 8.15 Uhr Niederfischbach: Alle Schüler d. oberen Klassen; **9 Uhr Niederfischbach:** Alle Schülerinnen der oberen Klassen; **9.45 Uhr Niederfischbach:** Alle Schüler der unteren Klassen; **10.30 Uhr Niederfischbach:** Alle Schülerinnen der unteren Klassen; **11.30 Uhr Niederfischbach:** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1940; **14 Uhr Niederfischbach:** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1939; **14.45 Uhr Niederfischbach:** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1938; **15.30 Uhr Niederfischbach:** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1937 und 1936, sofern noch nicht eingeschult.

27. November 1942: 8.15 Uhr Fischbacherhütte: Alle Schüler; **9.15 Uhr Fischbacherhütte:** Alle Schülerinnen; **10 Uhr Fischbacherhütte:** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1940 und 1939; **11 Uhr Fischbacherhütte:** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1938, 1937 und 1936, sofern noch nicht eingeschult; **14.30 Uhr Harbach:** Alle Kleinkinder; **15.30 Uhr Harbach:** Alle Schulkinder.

30. November 1942: 8.15 Uhr Brachbach: Alle Schüler der oberen Klassen; **9.15 Uhr Brachbach:** Alle Schülerinnen der oberen Klassen; **10 Uhr Brachbach:** Alle Schüler der unteren Klassen; **10.45 Uhr Brachbach:** Alle Schülerinnen der unteren Klassen; **11.30 Uhr Brachbach:** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1940; **13.30 Uhr Brachbach:** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1939; **14.30 Uhr Brachbach:** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1938; **15.30 Uhr Brachbach:** Alle Kleinkinder, Jahrgang 1937 und 1936, sofern noch nicht eingeschult.

1. Dezember 1942: 8.15 Uhr Freusburg (Ort): Alle Schüler und Schülerinnen; **9 Uhr Freusburg (Ort):** Alle Kleinkinder; **10 Uhr Freusburg (Siedlung):** Alle Schüler und Schülerinnen; **10.30 Uhr Freusburg (Siedlung):** Alle Kleinkinder; **11.30 Uhr Katzenbach:** Alle Kleinkinder; **12 Uhr Katzenbach:** Alle Schulkinder.

Als Impflokal ist überall die zuständige Schule gewählt. Dort werden außer den Schulkindern auch alle vor dem 1. 1. 1941 geborenen **Kleinkinder,** die zu dem betreffenden Schulbezirk gehören, geimpft.

Die Schulkinder erhalten in der Schule die Aufforderungen in einem an die Eltern gerichteten Brief. Für die Kleinkinder gehen den Eltern durch die Schulen besondere Bestellkarten zu. Sollte trotzdem jemand bis zu dem für ihn gültigen Termin keine besondere Aufforderung erhalten haben, so gilt diese Bekanntmachung als solche. Die Eltern mögen alle Kinder zur Impfung vorstellen, denn nur die vollzählige Erfassung kann volle Wirksamkeit und damit völliges Aufhören der Diphterie-Erkrankungen garantieren.

Es wird nochmals betont, daß die Schutzimpfung kostenlos erfolgt. Es entsteht keine Pustelbildung und auch keine merkliche Allgemein-Reaktion. Die Impfung ist also völlig ungefährlich.

Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde
gez.: Zartmann

Staatl. Gesundheitsamt Altenkirchen
gez.: Dr. Pfalsdorf
Medizinalrat.

Mitarbeiter

(Damen u. Herren) haupt— nebenberufl. und betriebliche für unsere Kranken-u. Sterbekasse werden noch eingestellt. Sehr günstige Tarife! Schriftl. Bewerbung an

Lichterfelder Privat,
Düsseldorf 10, Sternstraße 1

Möbl. Zimmer

in Betzdorf zu mieten gesucht.
Zu erfragen Siegblätter Betzdorf

Schwerer **Fahrochse**

zu verkaufen.
Zu erfragen Siegblätter Betzdorf

¾jähriges Schaf

zu verkaufen.
Brachbach, Gartenstr. 5.

Verlag Hacker & Co., Hauptschriftleiter Aug. Schmidt, Verlagsleiter Joh. Limper, Betzdorf. — Anzeigenpreisliste Nr. 9 z. Zt. gültig